

Auszüge aus dem Vortrag: „Die Bedeutung der Initiation für das Leben“

vom 30. März 2000 aus dem Buch: „Die Herzmittelstellung und die Standposition im Leben“ von Heinz Grill, erschienen im Lammers-Koll-Verlag

Was ist Initiation?

Initiation ist der Begriff für eine, man müsste sagen, esoterische Disziplin und bedeutet schließlich so viel, wie von innen heraus einen Zugang zu finden zur geistigen Welt oder zu geistigen Wahrheiten, zu geistigen Gesetzmäßigkeiten, zu dem so genannten *dharma* des Lebens. Wir wollen einen Zugang finden zu Regionen die feiner und verborgener sind als diejenigen, die durch das sinnliche Auge wahrnehmbar sind. Der Weg dorthin erfordert eine Vorbereitung, er erfordert ein entsprechendes Schulungskonzept, die Absolvierung von verschiedenen Lernschritten, die Entwicklung von verschiedenen Gedanken und Empfindungen, die wir heute nicht vollständig und ausreichend in unserer Seele tragen.

Initiation betrifft das Individuum

Diese Entwicklung einer zeitgemäßen Initiation betrifft nicht eine Gruppe, sondern den Einzelnen. Sie betrifft jeden Einzelnen auf seiner entsprechenden individuellen Stufe des Denkens, des Fühlens und des Wollens. Für die Initiation, wie es in einem Brief von mir kurz angedeutet wurde, ist es nicht erforderlich, dass wir uns einer Konfession hinwenden oder irgendeiner Kirche, Religion oder einer Ideologie. Es betrifft die Initiation nur uns selbst in unserem Vermögen und in der Kraft der Seele, die unabhängig von äußeren Leistungsmaßstäben und äußeren Glaubensbekenntnissen der Welt atmet. Der Wille und das Ziel aus uns selbst zu einer vollkommeneren Entwicklung, die wir beschreiten wollen, und das wachsende Bewusstsein zu der Erkenntnis tieferer geistiger Lebensgesetze sollte das Maß der Schulung für jeden Einzelnen bestimmen. Die Initiation eröffnet eine Welt der inneren Liebe und Weisheit.

Initiation ist keine Alternativform des Lebens

Es ist die Initiation auch keine Angelegenheit, welche wir als eine Alternativform zum Leben verstehen könnten. Eine Alternativform zum Leben könnte es beispielsweise sein, wenn wir unsere äußeren, gewohnheitsmäßigen Lebensverhältnisse anders gestalten. Initiation, die Einweihung, bedeutet einen Zugang zu finden zu den geistigen Welten, zu den Geheimnissen, zu den verborgenen Seiten des Daseins. Diese innere Disziplin hat vorerst nicht sehr viel mit den äußeren Verhältnissen zu tun, sondern sie hat im Wesentlichen mit dem zu tun, wie wir das Leben aufbauen, aufbereiten, einstimmen und in die Richtung einer größeren Liebe, Weisheit und Freiheit führen. Die Bemühungen beginnen in uns selbst und aus unseren eigenen Vorstellungen und eigenen Bewusstseinsverfahren, und aus diesen werden wir schließlich fähig werden, höhere Gedanken, feinere Empfindungen oder Geheimnisse zu lesen, zu schauen und zu erleben. (...) Nach Initiation Strebende, nach geistigen Wahrheiten Dürstende sind, möchte ich sagen, gewöhnliche Menschen und sollen gewöhnliche Menschen bleiben. Wir sollen nicht ein exklusives Gruppenmerkmal, irgendeine Ideologie, eine spezielle Umgangsform, eine spezielle Rede oder ein persönliches Merkmal im Sinne des Aussehens nach außen demonstrieren.

Das Leben bleibt im Äußeren erst einmal so bestehen wie es ist.

Als Erstes beschäftigen wir uns mit dem Standpunkt in der mentalen Auseinandersetzung, bevor wir direkte Willensleistungen zur Gründung eines neuen oder anderen Standpunktes mit Lebensänderungen, Änderungen der Arbeitsverhältnisse oder Änderungen der Bedürfnisse anstreben. Wir müssen zuerst einmal die geistigen Welten in Vorstellungen einprägen oder sie anschauen lernen, sie in das Licht der Betrachtung rücken, damit wir schließlich von diesen Gesetzen oder von diesen Betrachtungsschritten ausgehend, die ersten konkreten Willensschritte leisten können. Dies ist außerordentlich wichtig hier zu sagen, denn im Allgemeinen geschehen die Wege mehr umgekehrt, vom Willen oder vom Gefühl ausgehend zum Denken. Im Allgemeinen schaffen sich die meisten Wege der Esoterik oder Religion sehr schnell einen Zugang zu Übungen und zu gesteigerten Energieformen, die angenehmer Natur sind und beginnen, mit diesem Willensgewinn oder Gefühlsgewinn auf das Leben einzuwirken. Wir aber lassen einmal diese Möglichkeiten der Willensänderungen oder allgemein der Formänderungen des körperlichen Lebens weitgehendst außer Acht und bilden uns als Erstes eine Anschauung über die geistigen Welten und geistigen Lebensgesetze, die wir dann im entsprechenden Maße oder im entsprechenden individuellen Sinne, nach unseren Möglichkeiten ergreifen und in das Leben hinein verwirklichen. Der Weg beginnt deshalb mit gedanklichen Vorstellungen und reifen Bewusstseinsüberlegungen und mündet von diesen ausgehend in ein reicheres Empfindungsleben und schließlich in ein sonnigeres Willensleben ein.

Vorraussetzungen für die Schulung

Eine sehr wichtige Voraussetzung und Grundlage für diese Schulung ist, dass jeder Einzelne auch gewillt ist, einen eigenständigen und selbstverantwortlichen, wie auch bewusstseinsorientierten Standpunkt im Leben zu beziehen. Das ist vielleicht sehr einfach ausgedrückt, aber es ist in praktischer Hinsicht nicht immer der Fall. In praktischer Hinsicht ist es sogar sehr häufig der Fall, dass man eine geistige Schulung beginnt und damit aber eine Art Lebenskompensation eines misslungenen Daseins, einer misslungenen Arbeit oder einer entzweiten Partnerschaft sucht. Im Praktischen zeigt sich sogar sehr häufig ein gewisses Flüchten in die Esoterik und ihre Angebote oder in Kirchen und ihre Bekenntnisse, da das Leben selbst in ein schicksalsbeladenes Schwanken geraten ist. In der Folge der Lebensflüchte, hinein in esoterische Techniken oder hinein in äußere christliche Glaubensbekenntnisse, äußert sich dann aber ein Verlassen des Standpunktes, und somit entstehen Schwierigkeiten in der reinen Motivfindung und Erkenntnissuche im Hinblick zu den geistigen Welten.

Die Bedeutung des Ich auf dem Schulungsweg

Wir müssen das Ich für die Individuationsschulung in die Mitte aller Betrachtung bringen, und noch einfacher, wir müssen einmal eine Vorstellung entwickeln, wie dieses Ich, das Innerste, das geheimnisvollste Gesetz und Bestehen in uns und letztlich auch in allem Apersonalen der Schöpfung und in allen anderen Mitmenschen wirkt. (...)
Dieses Ich sollte durch seine beginnende geistige Manifestation ausstrahlen auf alle anderen Erscheinungsformen des Lebens. Es sollte beispielsweise ausstrahlen auf die Arbeitsverhältnisse, auf die Kollegen, auf die Beziehungen, auf die Freundschaften, Familie und Kinder, auf die Natur und auf die verschiedenen Aktionen wie Sport, Freizeit und Lebenssinggestaltung. Es sollte auch auf Gemeinschaften ausstrahlen und eventuell auf das religiöse Gemeinschaftsleben, sofern es existiert. Es sollte als ein kultureller Beitrag in die Welt strahlen.

Die Freiheit des Ich

Es sollte nach zeitgemäßen Beurteilungen eine Kirche, eine Kongregation, eine Versammlung hinter dem Menschen und seiner Freiheit zurückweichen, und die Individualität sollte sich formend aus dem Freiheitsempfinden der einzelnen Persönlichkeiten entwickeln und nicht umgekehrt, wie das bisher der Fall war. Denn ab jenem Punkt, an dem eine Kirche heilsversprechend und segenspendend formend auf das Ich wirkt, oder irgendein Gemeinschaftsleben führend und ergreifend auf das Individuum wirkt, besteht eine wesentliche Sektenorientierung, eine ideologische Einwirkung auf dieses Ich. Das Ich sollte geboren werden und frei auf alle Glieder des Lebens wirken können, und wenn es einmal frei ist und wirken kann, dann können wir auch von Freiheit sprechen. Freiheit ist nur möglich in diesem neugeborenen Ich. Freiheit ist nicht in anderen Gliedern möglich. Es ist also die Freiheit nicht durch eine besondere Kultur, die dem Einzelnen auferlegt wird, möglich, sondern die Freiheit ist nur, wenn wir es ganz profan, ganz volkstümlich ausdrücken, in uns selbst, aus unserer mutigen Aktivierung unseres eigenen Bewusstseins möglich. Und somit entwickelt sich die Freiheit hin zur Kultur, erfüllt sich die Kultur aus dem Menschsein in einem denkenden und fühlenden Erleben zur Freiheit und nicht umgekehrt, oder wenigstens nicht in größerem Maße umgekehrt. Obwohl es immer ein Wechselverhältnis von Obrigkeit zu dem Einzelnen ist, müssen wir es in der gegenwärtigen Zeit auf dem religiösen Pfad als etwas ganz Wesentliches betrachten, dass wir nicht unter Bestimmungen, unter Vorschriften verharren, die die Seele blockieren und die unser geistiges Ich im Entfaltungsraum und uns damit in unserem wirklichen personalen, innersten und seelischen Empfindungs- und Willenssinn einschränken. Diese Freiheit ist heute für alle religiöse Selbstwerdung und für den etwas spezifischen Weg der initiatorischen Schulung unerlässlich.

Die initiatorische Schulung ist kein theoretischer Kongress

Diese Initiatorische Schulung ist nach der Planung der nächsten Jahre nicht ein theoretischer Kongress über das geistige Werden des Ich, sondern es ist diese Schulung ein unmittelbarer Ansatz, jene Gedankenkräfte, Gefühlskräfte und jene Willenskräfte so zu organisieren, so zu fördern und zu erfüllen und zu dynamisieren, dass die Anschauungs- und Erkenntniskräfte schließlich fähig werden, die Unterscheidungen hervorzubringen und das werdende Ich als die freie, innerste Seite des Wesens und der Menschheit zu erkennen. Somit führt diese Schulung möglichst praktisch auch zur Erkenntnis des Gottes in uns, zu der Erkenntnis des Mysteriums der Seele, des innersten transzendenten Gesetzes, das alle Glieder des Leibes durchdringt und die Menschheit in allen Gliedern manifestiert. Das Ich-Selbst ist Gesetz und Liebe.